

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

liche Behandlung ebenfalls kalte, am besten mit Essig versetzte Umschläge an die Nierengegend, die innerliche Verabreichung von schleimigen Theen (Aufgüssen) wie Leinsamen, Eibischwurzel &c. im höhern Grade, mit etwas Salpeter und Kampfer, letzterer etwa $\frac{1}{2}$ Quentchen für ein erwachsenes Thier mit Eidotter abgerieben, für eine 2—3mal des Tages zu wiederholende Gabe.

Die schwarze Harnwinde, von der hier als Anthraxform die Rede, ist von den früheren verschieden. Vielen Landwirthen ist sie leider zu bekannt, und es kann sich daher mit der Aufzählung der Krankheits-Erscheinungen, die alle, und in ihren zahlreichen Abweichungen zu beschreiben, zu viel Raum einnehmen würde, kurz gefaßt werden.

Wie bei den meisten Anthraxformen, so ist es auch hier der Fall, daß in der Regel die kräftigsten, im besten Alter stehenden Pferde hievon befallen werden. Das Abends noch gesunde Pferd wird des Morgens eingespannt, dem aufmerksamen Wärter oder Landwirth fällt dabei eine gewisse Steifheit in dem Rücken auf, die das Pferd bekundet, bald, oft nach wenigen Schritten stellt es sich zum Uriniren (Harnen), allein das Thier strengt sich dabei an, ohne einen ordentlichen Harnablaß zu erzielen, einige abgehende dunkle Blutstropfen sind das Ganze. Dieses mehrt sich so, daß endlich ordentliche Blutstränge — wenn das Thier in Ruhe kömmt — abgehen. Die Lendengegend ist empfindlich, oft heiß, auch die beschriebenen allgemeinen Erscheinungen des Anthrax treten auf. In akuterer (schneller verlaufenden) Fällen tritt schon nach 24—48 Stunden Steife des Rückgrates, selbst der Füße ein, welcher eine derartige Steifheit der Baeken- und Raumuskeln folgt, daß die Thiere, wie bei dem Starrkrampfe, Maulsperrre (Tetanus) eine Nahrung schwer oder gar nicht aufnehmen können. In diesem Zustande legen sie sich auch nicht nieder, außer in der äußersten Ermattung, oder vor dem schnell erfolgenden Tode.

Die allgemeine Behandlung ist Anfangs die, wie sie hier für den Milzbrand beschrieben wurde. Spezifisch aber sind kalte Umschläge von Essig auf die Lenden- (Nieren) Gegend von besonderem Nutzen. Innerlich reiche man den kranken Thieren Salpeter, Kampfer, mit einem zusammenziehenden Mittel, z. B. Salpeter 1—2 Loth, Kampfer, mit einem Eidotter abgerieben $\frac{1}{2}$ Quentchen mit Eichenrinde-Pulver, 1 Loth oder andern bitterm Mittel, wie Enzian, Kalmus u. s. w. Aber auch eisenhaltige Mittel sind — wie überhaupt gegen die Blutzerfetzung (Dyscrasie) — sehr nützlich. Das Böhswasser der Schmiede ist in jedem Orte zu haben, daher dieses als eisenhaltiges Mittel mit etwas Mehl zur Bereitung der Latwerge zu verwenden ist.

Einreibungen der Nierengegend mit Kampfergeist sind nützlich, worauf aber die Essigumschläge fortzusetzen sind. — Die diätetische Behandlung ist die früher beschriebene, allgemeine.

Auf etwas muß hier jedoch besonders aufmerksam gemacht werden: Man lassen solchen Thieren nicht zur Ader, man reibe sie, — wie es so häufig geschieht — nicht mit Terpentinöl (auch Rieöl, Terpeningeist, was mehr oder weniger gleich ist) ein, dieses ist schädlich; ersteres befördert die Blutzerfetzung, letzteres übt hier einen schädlichen Reiz auf die Nieren, Harnwerkzeuge überhaupt.

Nochmals aber: Viel, reine, kühle Luft! —